Wahre und verfälschte Anbetung Gottes

Der Sabbat ist der Gedenktag für die mächtigen Taten des Sohnes Gottes in der Schöpfung und der Erlösung sowie ein ewiges Bundeszeichen zwischen dem HERRN und seinem Volk. Jesus bestätigte im NT seine Bedeutung.

Anstelle des Sabbats feiern viele Christen den Sonntag. Wie bedeutsam ist dieser Unterschied? Dahinter stehen zwei gegensätzliche Anbetungssysteme.

Die Entwicklung der Sonnenanbetung

Die systematische Anbetung der Sonne entwickelte sich nach der Sintflut in Babylon unter *Nimrod*. Er war ein Urenkel Noahs und wird als *"gewaltiger Jäger vor dem Herrn"* bezeichnet (1.Mose 10,1.6a.8-10). Er war der erste Gewaltherrscher auf der Erde und gründete einige Städte, darunter *Babel* (griechisch Babylon). *Nimrod* bedeutet: *"Er wird sich auflehnen"*.

Die Bibel berichtet die weitere Geschichte von Nimrod nicht. Der Geschichtswissenschaftler Alexander Hislop beschreibt sie jedoch in seinem Buch *"Von Babylon nach Rom"* folgendermaßen (zitiert nach Morris Venden, *Righteousness by Faith and the Three Angels' Messages*, S. 19-22):

Nimrod wurde in Babel als König und Gott verehrt und seine Frau Semiramus als Königin. Als Nimrod starb, überzeugte sie das Volk, dass der Geist Nimrods in die Sonne gegangen sei, dort wohne, auf sie herabsehe und sie segne. Man glaubte ihr und das Volk begann die Sonne anzubeten. Semiramus überzeugte die Bewohner Babels auch davon, dass ihr Geist nach ihrem Tod in den Mond gehen würde. Daher wurde später auch der Mond verehrt.

Einige Zeit nach Nimrods Tod bekam Semiramus ein uneheliches Kind. Sie nannte es Tammuz. Um sich vor dem Volk zu rechtfertigen, behauptete sie, es sei ein Wunderkind, von Nimrods Geist gezeugt. So begann das Volk, auch Tammuz zu verehren.

Die Babylonier schufen sich auch bestimmte Feiertage. Einer war der Geburtstag von Tammuz am 25. Dezember. Es war zugleich die Zeit, von der an man feststellte, dass die Tage nach der Wintersonnenwende wieder länger wurden. Sie verstanden das so, dass nun der Sonnengott wieder zurückkehrte und ihnen erneut seinen Segen spendete. So verehrten sie Nimrod in der Sonne und den Tammuz am 25. Dezember.

Vom Geburtstag des Tammuz rechneten sie neun Monate zurück und feierte die Empfängnis des Tammuz, ein Fruchtbarkeitsfest, am Tag nach dem Frühlingsanfang. Sie nannten ihn Sonnen-Tag zu Ehren ihres Sonnengottes. (Daraus wurde später das Osterfest, das seit dem zweiten Jahrhundert auf Anordnung des Bischofs von Rom am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach dem Frühlingsanfang gefeiert wird.)

Tammuz wurde ein Jäger wie sein angeblicher Vater Nimrod, doch er war nicht so stark wie er. Eines Tages tötete ihn ein Bär. Das Volk weinte um Tammuz

und man setzte eine Trauerzeit fest: 40 Tage, die sechs Wochen vor dem Empfängnisfest begannen (später die 40 Tage Fastenzeit vor Ostern). Man backte auch Kuchen für die Himmelskönigin (vergleiche Jer 7,16).

Es war ja offensichtlich, dass ein Zusammenhang bestand zwischen der höhersteigenden Sonne und dem Wachstum und der Fruchtbarkeit in der Natur. So begannen die Bewohner Babels auch die Fortpflanzungskräfte des Menschen und der Natur zu verehren, auch Eier und Kaninchen.

Da der Sonnengott seinen Segen in der Fruchtbarkeit zeigt, meinten sie, der ihm angenehmste Gottesdienst bestehe in der Anwendung der menschlichen Fortpflanzungskräfte. So wurde die Prostitution ein Teil des Sonnenkultes und das Opfer der Jungfräulichkeit war das dem Sonnengott angenehmste Opfer. Später wurden auch Menschenopfer der Sonne dargebracht, an T-förmigen Kreuzen zu Ehren von Tammuz.

In anderen Kulturen wurden ähnliche Götter wie in Babel unter anderen Namen verehrt. Die Sonnengötter hießen z.B. in Ägypten *Amon* und *Ra*, in Kanaan *Baal* oder im neubabylonischen Reich von Nebukadnezar *Schamasch*. Fruchtbarkeitsgötter waren bei Babyloniern und Assyrern *Ischtar* oder *Astarte*, bei den Griechen *Aphrodite* und bei den Römern *Venus*.

In vielen Regionen gibt es ein Wunderkind ähnlich wie Tammuz und oft wird eine Frau als Himmelskönigin und Mittlerin verehrt wie bei den Babyloniern *Ischtar*, z. B. in der Katholischen Kirche Maria, die Mutter Jesu.

Bei den Persern (die das neubabylonische Reich 539 vor Chr. eroberten) wurde der babylonische Sonnengott *Schamasch* durch den "unbesiegbaren Sonnengott" *Mithras* ersetzt. Der wöchentliche Sonnen-Tag, der Sonntag, wurde sein heiliger Tag.

Der Mithraskult verbreitete sich seit Kaiser Augustus (er regierte 30 vor bis 14 nach Chr.) im römischen Reich. In Rom hat man einen Mithrasaltar ausgegraben. Kaiser Aurelian machte 274 diesen Sonnenkult zum Staatskult. Er war zu der Zeit der einzige ernsthafte Rivale des Christentums.

Den Israeliten war es streng verboten, die Gestirne anzubeten (5.Mose 4,19). Darauf stand sogar die Todesstrafe (Kap.17,2-5). Die Israeliten ließen sich jedoch häufig von den umliegenden heidnischen Völkern beeinflussen. Nach dem Tod König Salomos (931 vor Chr.) und der Teilung in das Nordreich Israel (mit der Hauptstadt Samaria) und dem Südreich Juda (mit der Hauptstadt Jerusalem) fand der Götzendienst sehr verbreiteten Anklang.

Aus Hes 8,14-16 wird deutlich, dass auch das Volk Israel z.T. Elemente der babylonischen Anbetung praktizierte, so z. B. die Verehrung des Tammuz und die Anbetung der Sonne nach Osten hin. (Die meisten katholischen Kirchen sind auf der Ost-West-Achse mit dem Altar nach Osten hin gebaut.)

Wahre und verfälschte Anbetung

In der Endzeit wird es eine Wiederherstellung der göttlichen Wahrheit und der bibelgemäßen Gottesverehrung geben. In Offb 14,6-12 finden wir die letzte Botschaft Gottes vor der Wiederkunft Jesu (V.14-16). Sie fordert uns auf, *Ehrfurcht* vor Gott zu haben, ihm *die Ehre zu geben* und ihn als den Schöpfer *anzubeten* (V. 7). Das schließt die Heiligung des Sabbats nach dem 4. Gebot ein (die Formulierung in V. 7c stammt aus 2.Mose 20,11).

Die Merkmale der treuen Anbeter werden in Vers 12 genannt: sie *halten* oder (wörtlich) *bewahren die Gebote Gottes* und haben eine Glaubensbeziehung zu Jesus. (Der Ausdruck kann auch bedeuten: sie *glauben wie Jesus*.)

In der zweiten Engelsbotschaft in Vers 8 wird angekündigt: *"Babylon ist gefallen."* Dies ist sinnbildlich zu verstehen, denn in der Zeit des Johannes, der dies schrieb, war die Stadt Babylon unter Wüstensand verschwunden. *Babylon* bezeichnet in der Offenbarung ein System verfälschter Anbetung. Dieses System entsteht durch eine Kooperation der Mächte, die in Offb. 13 geschildert werden: der *Drache*, das ist *Satan* (Kap. 12,9), dem *Tier aus dem Meer* (das das Papsttum symbolisiert, wie ein Vergleich von Kap. 13,1-7 mit Dan 7,8.24f. zeigt) und dem *Tier aus der Erde* (der sog. "unheiligen Dreieinigkeit", weil sie Gott, den Vater, den Sohn und den Hl. Geist nachahmen). *Satan* und *das* erste *Tier* fordern Anbetung und erhalten sie (Kap. 13,4.12).

Die Ankündigung *"Babylon ist gefallen"* ist ein Hinweis auf den sicheren Untergang dieses Systems (das ergibt sich aus dem typologischen Vorbild in Jer 51,6-9). Der *Wein ihrer Hurerei* sind die falschen Grundsätze, die *Babylon* in aller Welt verbreitet, um ein System falscher Anbetung und Weltherrschaft mit Hilfe der politischen Herrscher aufzurichten (Kap. 17; 16,13f.).

Einige Kennzeichen dieses Systems falscher Anbetung können wir dem Turmbau zu Babel entnehmen (1.Mose 11,1-9). Er symbolisiert:

- die Selbstüberhebung und die Verherrlichung von Menschen: sie wollten *sich einen Namen machen* (V. 4).
- Falsche Anbetung: der Turm war ein stufenförmiger Tempelturm, auf dem man anbetete (Archäologen haben Reste davon gefunden).
- Die Babylonier wollten sich gegen eine künftige Flut absichern (*Patriarchen und Propheten*, S. 96). Sie vertrauten auf ihre eigene Leistungen statt auf Gottes Versprechen an Noah (Kap. 8,21).
- Der Turmbau zeigt auch Ungehorsam gegenüber Gottes Gebot, die Erde zu füllen (Kap. 9,1). Sie wollten lieber zusammen bleiben (Kap. 11,4).

Demgegenüber hat wahre Anbetung folgende Merkmale: Sie gründet sich auf das Vertrauen auf das Opfer Jesus Christi zu unserer Erlösung und zeigt sich im Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes (Röm 3,24-31; 1,5b). Das Grundprinzip ist Gerechtigkeit allein aus dem Glauben an Jesus Christus.

Jesus lehrte, dass *"die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden"* (Joh 4,23.24). Wahre Anbetung erfolgt aus der Erfahrung der

Wiedergeburt durch den Heiligen Geist (Kap. 3,5-8) und in Übereinstimmung mit Gottes Wahrheit, wie sie uns in der Bibel überliefert ist (*Das Leben Jesu*, S.172). Wahre Anbetung zeigt sich im Befolgen der Gebote Gottes aus *Liebe* zu Gott und Vertrauen auf Jesus Christus (1.Joh 5,3f.; 2,4f.).

Wahre Anbetung:	**Verfälschte Anbetung:**
Vertrauen auf Christi Erlösungsopfer	Vertrauen auf eigene Leistungen
Bewahren der Gebote Gottes	Veränderung des Gesetzes Gottes
Gehorsam gegenüber Gottes Geboten	Ungehorsam gegenüber Gottes Geboten
Anbetung des Schöpfergottes	Anbetung der Geschöpfe (*Satan, das Tier*)
Heiligung des biblischen Sabbats	Halten des kirchlichen Sonntags

Das Sabbatgebot entspricht im Prinzip als einziges der Zehn Gebote dem Gebot Gottes an Adam und Eva im Paradies (1.Mose 2,16.17): es fordert ein Verhalten, für das es keine vernunftgemäße Begründung gibt außer ein *"So spricht der Herr"*: den *siebenten Tag* der Woche zu heiligen und nicht den ersten Tag. Alle anderen Gebote, selbst die Bestimmung, einen wöchentlichen Ruhetag zu halten, sind logisch und natürlich begründbar. Hierbei geht es um die höchste Stufe der Moralität: zu handeln allein auf Gottes Wort hin.

Von daher ist es verständlich, dass sich kurz vor Jesu Wiederkunft die Frage der rechten Anbetung auf den Konflikt zwischen der Heiligung des Sabbats oder Sonntags zuspitzen wird. Darauf weist die 3. Engelsbotschaft hin, die auf die Aktionen der "unheiligen Dreieinigkeit" von Offb 13 antwortet und vor der *Anbetung des Tieres* (dem Papsttum) und der *Annahme seines Zeichens* warnt (Offb 14,9.10). Das *Zeichen* der falschen Anbetung (Kap. 13,16f.) besteht in der Verkehrung der Gebote Gottes (Kap. 12,17b; 14,12); es beruht auf der Veränderung des Gesetzes Gottes (Dan 7,25). Dieses *Zeichen* wird daher das Halten des Sonntags sein (*Der große Kampf*, S.605f.).

Jesus warnt in Mt 7,21-23 davor, sich mit einem Lippenbekenntnis zu ihm zufrieden zu geben und dabei Gottes Gesetz zu übertreten (*Übeltäter* ist wörtl. *Übertreter des Gesetzes*). Er erwartet von seinen Nachfolgern, dass sie *den Willen Gottes tun* und beschließt seine Rede mit einem Gleichnis (V. 24-27): wer seine Worte (und Gebote) *hört* und sie *nicht tut*, ist ein *törichter* Mensch!

Literatur: E. G. White, *Der große Kampf*, Kap. 25-27. 35; George Vandeman, *Der einsame Planet*, Kapitel 27